

Fachprofil und pädagogische Ausrichtung der Professur für Islamisch-Religiöse Studien mit Textwissenschaftlichem Schwerpunkt und Normenlehre

Prof. Dr. Mohammed Nekroumi, Fachvertreter

1. Erkenntnistheoretische Grundfragen

Im Rahmen des Lehrstuhls für Islamisch-Religiöse Studien mit textwissenschaftlichem Schwerpunkt und Normenlehre werden die einschlägigen Themenschwerpunkte theologischer Texthermeneutik in Anlehnung an die reichhaltige islamische theologische Tradition im Hinblick auf den erkenntnistheoretischen Prozess religiöser Normenbildung in Lehre und Forschung vertreten.

Einerseits widmet sich dieser Arbeitsbereich grundlegender Fragestellungen der tradierten exegetischen Ansätze im Prozess theologischer Normenableitung aus den Offenbarungsquellen des Islams. Hierbei stehen die ideengeschichtlichen Phasen und die Denkvoraussetzungen normativer Grundkonzepte der *Koran- und Hadith-Hermeneutik* im Hinblick auf den Wandel des Lebensvollzugs der Muslime im Mittelpunkt des Interesses textwissenschaftlicher Forschung.

Andererseits wird der Schwerpunkt auf die Leitfragen der modernen Rezeption des islamischen theologischen Erbes, wie etwa hinsichtlich der textwissenschaftlichen bzw. normativen Deutung im Kontext der modernen muslimischen Lebenswelt und dem exegetischen intertextuellen Verhältnis zum Hadith, als frühere Kontextualisierungsform gesetzt. Zum wissenschaftlichen Profil des Arbeitsbereichs gehört ebenso die Aufgabe der Relektüre und Rezeption des exegetischen Erbes im Kontext grundlegender Fragestellungen der islamischen Moderne. Die erkenntnistheoretische Verhältnisbestimmung zwischen traditioneller Exegese und moderner Koran- und Hadith-Hermeneutik gehört im Rahmen quellengestützter Untersuchungen zum Hauptanliegen theologischer Reflexion über die Offenbarung und deren Wahrnehmung im zeitgenössischen Lebensvollzug der Muslime.

Die praktische Ausrichtung des Forschungsbereichs islamisch-religiöse Studien mit textwissenschaftlichem Schwerpunkt und Normenlehre orientiert sich an die Haupt-Vorgabe, die bereits von dem islamischen theologischen Erbe festgelegt worden ist, nämlich, die Vereinbarung von Vernunft und Glaube bei der Auslegung von Gotteswort zu gewährleisten. In Anlehnung an die islamische traditionelle Disziplin namens „*uṣūl al-fiqh*“ („Rechts- bzw. Ethiktheorie) wird bei der Frage der Normenableitung aus den Offenbarungsquellen der Anspruch erhoben, Wissenschaftlichkeit und Bekenntnisorientiertheit miteinander zu vereinbaren. Das Streben nach der Vereinbarung von Vernunft und Glaube im Verständnisprozess göttlicher Offenbarung bezieht dabei seine Daseinsberechtigung aus der Notwendigkeit, den Inhalt und den Sinn des Glaubensdiskurses für die Menschen verständlich und nachvollziehbar zu machen, was zur Grundmaxime islamischer Exegese führte, welche besagt, dass ein rechtes Glaubensverständnis ebenso wenig die Vernunft entbehren kann wie die Überlieferung.

Die Züge methodischer Ausrichtung in Forschung und Lehre dieses Faches zeichnen sich bereits in der Herangehensweise der traditionellen Koranwissenschaften ab, welche auf dem Kerngedanken basiert, dass eine wissenschaftlich begründete und bekenntnisorientierte Koranexegese das Primärziel hat, sich mit den Quellen des Glaubens und deren Auslegung auseinander zusetzen in einer Art und Weise, bei der die Vorstellungswelt, die durch die Offenbarung hervorgerufen wird im Mittelpunkt exegetischer Reflexion rückt. Die Verortung der Koranexegese in den Bereich der normativ-hermeneutischen Reflexion über die Lebenswirklichkeit des Gläubigen dient somit zur Herausbildung der Grundprinzipien islamischer Ethik als eine Disziplin, die den Anspruch des Glaubens an die moralische Lebensführung zum Gegenstand hat.

Aufgrund der Wandelbarkeit der Denkvoraussetzungen in der Exegese, deren Methodik sich an die ständig verändernden Vollzugszusammenhänge im Leben der Gläubigen orientierte, erweist sich die Aufgabe einer modernen Koranexegese heute, die Tradition in ihrer theologischen und methodischen Bandbreite von den Anfängen der „*Tafsīr al-ʿAṭar*“ (Überlieferungsexegese) mit deren Hauptvertreter Muğāhid b. Ğabr (st. 104/722) und Abū Ğarīr aṭ-Ṭabarī (st. 310/921) bis zur Blütezeit der rational-theologischen Koranauslegung bei az-Zamaḥṣārī (st. 538/1143) u. ar-Rāzī (gest. 606/1209) zu rezipieren als unabdingbar.

2. Forschungsvorhaben

Angesichts der Tatsache, dass sich die Quellenforschung in Deutschland und überhaupt in dem modernen theologischen Umfeld in den Anfängen befindet stehen die in dieser Richtung orientierten Untersuchungen zum Korantext bzw. Hadith-Korpus vor einer methodischen und theoretischen Herausforderung, welche besondere und intensive Vorarbeiten voraussetzt. Zum einen verlangt die reichhaltige islamische Tradition zu Offenbarungsquellen ein Relektüre- und Rekonstruktionsprojekt, das sowohl auf der Ebene der Materialsammlung bzw. Auswertung als auch hinsichtlich der Erarbeitung bzw. Entwicklung eines modernen theologischen Untersuchungsinstrumentariums eine Grundlagenarbeit zu leisten hat. Andererseits impliziert eine zeitgenössische Methodenreflexion über den normativen Gehalt islamischer Offenbarungsquellen die Eingliederung des bisher vermeintlich gegenüber den vergleichenden theologischen Untersuchungen verschlossenen modernen islamischen Denkens über Offenbarungs- und Schriftauslegung in den geisteswissenschaftlichen, mitunter allgemein theologischen interdisziplinären Diskurs.

Das primäre Ziel des Lehrstuhl-Arbeitsbereichs wird daher sein, ein Forschungsprojekt zum Thema „Methoden der Koranhermeneutik im Kontext religiöser Normenbildung“ ins Leben zu rufen, im Rahmen dessen die an der Universität Erlangen stark vertretene Islamwissenschaft neben der christlichen Theologie zur Mitwirkung eingeladen werden. Dieses Forschungsvorhaben sieht auch die Beteiligung der an der Universität Erlangen gut etablierten und renommierten Rechtswissenschaftler, deren Arbeiten im Bereich des islamischen Rechts juristisch und methodisch richtungsweisend sind. Ebenso wird eine aktive Mitwirkung führender Forschungseinrichtungen aus Europa und der islamischen Welt in Erwägung gezogen. Für eine allgemeine Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse wird die Schaffung eines Publikationsorgans für „Theologische Ethik und Koranhermeneutik“ nach dem Vorbild der britischen Zeitschrift „*Journal of Qurʿanic Studies*“ von großer Bedeutung sein.

Zu dem geplanten Forschungsprojekt liegen umfangreiche Vorarbeiten des Fachvertreters vor, die im Laufe der Gründungsphase des Faches „Islamische Theologie“ in Deutschland entstanden sind. Die wichtigste Vorarbeit stellt die im Jahr 2009 fertiggestellte und publizierte Studie zur Koranforschung dar. Umfangreiche Belege-Sammlungen zu Verschriftlichung und Rezension des Korans stehen bereits zur Verfügung. Daneben kann auf eine Reihe von Vorträgen und wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema „Methoden der Koranforschung“ verweisen, welche in die erkenntnistheoretische Orientierungsarbeit miteinfließen werden.

3. Lehre

Das Konzept für die Gestaltung der Lehre zielt darauf ab, neben der Entwicklung einer interdisziplinären pädagogischen Herangehensweise gleichermaßen an der Erstellung eines den Anforderungen und Bedürfnissen des islamisch-theologischen Unterrichts gerechten Lehrwerks für eine ethisch und normativ orientierte Koranhermeneutik für zu arbeiten.

Die pädagogischen und didaktischen Herausforderungen, die mit der Vermittlung theologischer Denkinhalte in den Fächern Koranhermeneutik und Normenlehre ergeben sich aus der Tatsache, dass neben der grundlegenden Aufgabe einer fachspezifischen Stoffvermittlung gleichermaßen an die Entwicklung einer für die modernen in Deutschland bzw. Europa lebenden Muslime verständliche und wissenschaftlich sowie kognitiv nachvollziehbare Vermittlungssprache bzw. Methodik gearbeitet werden soll. Denn die bisher im Rahmen der Orientalistik angewandten pädagogischen Methoden dienten anderer Ziele, als einer islamischen bekenntnisorientierten theologischen Ausbildung.

Die islamisch-traditionellen Lehrmethoden sind andererseits aufgrund der zeitlichen und räumlichen Distanz zum modernen wissenschaftlichen und kognitiven Umfeld der Muslime in Europa schwer zugänglich. Es gibt somit keine Umfassende und in ihrer Methodik der islamisch-theologischen Lehrziele angemessenen Studienwerke, die als Basis für eine fundierte Vermittlung der inhaltlich diffizilen traditionellen Lehrinhalte der Koran- und Hadith-Wissenschaften unter der Fragestellung einer zeitgemäßen theologisch gerichteten Rechts- und Moralnormenableitung aus den Offenbarungsquellen dienen könnte.

Ein modernes und methodisch interdisziplinär aufgebautes Lehrwerk für Koran- und Hadith-Hermeneutik aus der Perspektive der ethischen Ausrichtung der Offenbarung setzt sich zum Ziel, durch eine breit angelegte und systematisch gegliederte Vermittlungsmethodik der Lehrinhalte Abhilfe zu schaffen.

Aus dem Gesagten folgt, dass sowohl die Erstellung eines Lehrwerks für eine ethisch und normativ gerichtete Koranhermeneutik für Studierende der islamischen Theologie als auch die Schaffung einer an die Relektüre der islamischen Tradition orientierte Quellenforschung für islamische Ethik und Koranhermeneutik heute ein dringendes wissenschaftliches und didaktisches Desiderat darstellt, das zu den Prioritäten des Faches islamisch-religiöse Studien mit textwissenschaftlichem Schwerpunkt und Normenlehre gehört.